

Demokratie fällt nicht vom Himmel

In Genf animieren Jugendliche ihre Altersgenossen in Kurzfilmen zum Abstimmen – schweizweit hat das Thema politische Partizipation Hochkonjunktur

Junge Wähler stimmen viel seltener ab als über 60-Jährige. Um dem Desinteresse zu begegnen, lädt die Genfer Staatskanzlei Jugendliche ein, Kurzfilme zu drehen: Wie man vom Hamburger auf das Stimmrecht kommt.

Andrea Kucera, Genf

Voller Vorfreude schaut der junge Mann auf den Hamburger in seinem Teller. Doch bevor er den Burger zu seinem Mund führen kann, nimmt ihm ein Fremder das Essen aus den Händen und streckt ihm stattdessen ein Rüeblin hin. Missmutig kaut der junge Mann darauf herum. Kurz darauf wird folgender Slogan eingeblendet: «Lass nicht jemand anderen für dich entscheiden.» Und dann folgt die Kernbotschaft: «Entscheiden heisst abstimmen gehen!»

Charmeoffensive für Junge

«[Voter, c'est décider](#)» ist eines von 23 Videos, die 2013 von Genfer Jugendlichen im Rahmen des Wettbewerbs [Ciné-Civic](#) realisiert wurden. Ziel des von der Staatskanzlei lancierten Projekts ist es, bei den 15- bis 25-Jährigen die Freude am Abstimmen zu wecken. Nachdem die Premiere vor einem Jahr ein Grosse Erfolg gewesen war, wird dieses Jahr mit der grossen Kelle angerührt: Neu sitzen die Direktorin des Bundesamtes für Kultur, Isabelle Chassot, sowie mehrere Westschweizer Persönlichkeiten aus der Film- und Medienszene wie der Regisseur Jean-Stéphane Bron und die Komiker Vincent Veillon und Vincent Kucholl in der Jury. Die Eingabefrist läuft noch bis Ende Juli. Der Hauptgewinner erhält nicht nur 3000 Franken, sondern darf zudem ein Praktikum beim Westschweizer Fernsehen absolvieren.

Warum diese Charmeoffensive Richtung Jugend? Weil unter 30-Jährige viel seltener abstimmen als über 70-Jährige. So lag etwa die Stimmbeteiligung der 20- bis 24-Jährigen im Jahr 2013 im Kanton Genf bei 42 Prozent, diejenige der 70- bis 74-Jährigen hingegen bei 69 Prozent. Auch in der Stadt Zürich ist die Partizipation der 18- bis 26-Jährigen um 20 bis 40 Prozent geringer als diejenige der älteren Semester. Weil das Abstimmungsverhalten nicht in allen Kantonen und Städten nach dem Alter aufgeschlüsselt wird, ist es schwierig, quantitative Angaben für die gesamte Schweiz zu machen. Es gilt jedoch die Grundregel: Je älter wir werden, desto mehr interessieren wir uns für Politik. Konkret bedeutet dies, dass die Abstimmungsergebnisse ein verzerrtes Bild vermitteln, in dem Seniorinnen und Senioren überrepräsentiert und Jungwähler unterrepräsentiert sind.

Ein Wecker für Stimmfaule

Dabei müssten gerade junge Leute ein Interesse daran haben, die Zukunft mitzugestalten. Warum tun sie dies nicht? Laut Studien lässt sich die geringe Stimmbeteiligung zu einem gewissen Grad darauf zurückführen, dass die Abstimmungsunterlagen nicht jugendgerecht aufbereitet werden. An diesem Punkt setzt Ciné-Civic an: Die Videos werden von Jugendlichen für Jugendliche in deren Sprache erstellt, nicht von irgendeinem Amt. Dasselbe gilt für das Projekt [Easyvote](#) des Dachverbands der Schweizer Jugendparlamente. Es stellt neben einer Abstimmungshilfe und einem «Votewecker» für Stimmfaule auch Videos online, in denen die Abstimmungsvorlagen vereinfacht erklärt werden. Auch hier stammen sämtliche Texte aus der Feder von Jugendlichen.

Stimmrechtsalter 16

Ciné-Civic und Easyvote sind nur zwei Beispiele, welche das derzeitige Interesse am Thema Jugend und Politik illustrieren. Vor rund einer Woche haben der Dachverband der Schweizer Jugendparlamente und die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände eine [Bedürfnisanalyse](#) zur politischen Partizipation von Kindern und Jugendlichen präsentiert und darin mehr politische Rechte für Kinder und Jugendliche [gefordert](#). In aller Munde ist zudem das Stimmrechtsalter 16. Bundespräsident Didier Burkhalter hat sich vor kurzem dafür ausgesprochen, und in mehreren Kantonen – darunter in Genf – sind parlamentarische Vorstösse hängig, welche die Herabsetzung des Alters für die politische Volljährigkeit fordern. Umgesetzt hat das Stimmrechtsalter 16 bis anhin aber nur der Kanton Glarus.

Bezeichnend ist auch, dass die Neue Helvetische Gesellschaft (NHG) – Treffpunkt Schweiz das Thema politische Bildung ins Zentrum ihres [Jubiläumsjahres](#) zum 100-jährigen Bestehen gestellt hat. Unter anderem möchte die NHG ein nationales Kompetenzzentrum für politische Bildung gründen, um weitere Projekte im Bildungsbereich, analog zu Ciné-Civic oder Easyvote unterstützen zu können. Zudem erhalten Jugendliche am Abstimmungssonntag vom [30. November](#) die Möglichkeit, als Wahlbeobachter bei der Auszählung der Stimmen und bei der Präsentation der Resultate dabei zu sein. All diese Initiativen leiten sich aus der Erkenntnis ab, dass Demokratie nicht einfach vom Himmel fällt: Jugendliche wachen an ihrem 18. Geburtstag nicht plötzlich mit einem demokratischen Bewusstsein auf und gehen von da an abstimmen. Sie müssen Lust auf Politik bekommen – warum nicht dank einem Hamburger?

Aus der iPad-App der « Neuen Zürcher Zeitung » :

<https://itunes.apple.com/ch/app/nzz-e-paper/id394153179?mt=8>